

Heinrich Zille gehört zu den großen deutschen Zeichnern der jüngsten Vergangenheit. »Sein Milljöh« war das proletarische Berlin der Gründerzeit, also der Jahre um die Jahrhundertwende. Doch Zilles Darstellungen rücken uns noch immer eng auf den Leib. Sie bereiten uns noch immer ein tiefes menschliches Vergnügen und schmeicheln uns ein Mitgefühl an ihren Gegenständen ab, von dem wir sagen müssen, daß es uns besser macht. Und das kommt wohl daher, daß alle diese Blätter zusammen eine bildhafte Anleitung zur Menschenliebe sind. Sie lügen nicht und sie agitieren nicht. Zille sagt mit dem Zeichenstift, was ist. Er sagt es schlicht und kunstvoll. Er sagt es, da er ein Menschenfreund ist, mit schmerzlichem Lächeln. Und es ist nicht Mitleid oder Empörung, es ist Sympathie, die ihm die Hand führt.

Zille hat das Leben gezeichnet, wo es drastisch und prall, wo es naiv und hilfsbedürftig ist. Er hat die derbe Komik des Allzumenschlichen nicht verschmäht. Das ist eine Komik, die feuerfest gegen die Verzweiflung ist. Sie hat das Volk der Mietskasernen einst gelehrt, über sich selbst zu lachen. Aber in Zilles Blättern steckt noch mehr. Hinter dem karikaturistischen Umriß des Äußeren ist die Seele des Volkes auf das Papier gebracht. Nur die Selbsterkenntnis konnte sie entdecken und in der Entdeckung dem Selbstbewußtsein gutschreiben. Wer lacht, fürchtet sich nicht mehr.

Zilles Ruhm wird dauern, weil er die Schönheit nicht im Schein suchte, sondern dort, wo sie am verborgensten ist, in der hilfsbedürftigen menschlichen Natur.

BÜCHERGILDE GUTENBERG



„Uns kann keener -
uns könn' se alle!“



Frohe Arbeit ernster Wille
Ma Schluck de Destille!
Und een bijsken KilleKille
Det halt munter

H. J. Zille



Die
Ratte

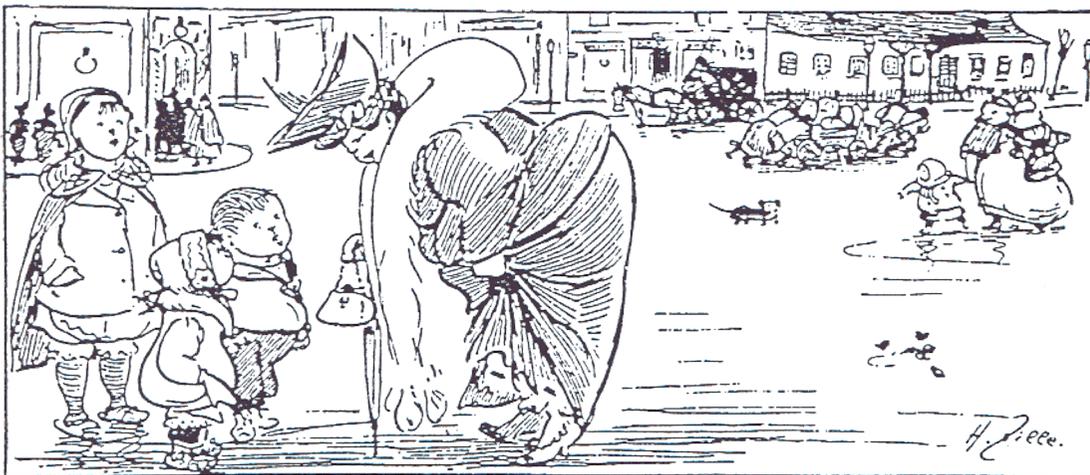
Vo wat s se denn jesterb ?
Unse W f mung s z ma fs
1111



Das ist Fritze,
der immer zu spät
in die Schule kommt.
„Jlooben Sie,
de Schrippen
loofen alleene
de Treppen ruff?“



„... wenn de noch mal
dein Friehtück vakoofst
und sagst,
du hast's de Sperlinge verfüttert,
denn bringt Vata dir uffs Gimnasium
da mußte noch ville mehr lern!“



„Wie heißt denn dein Lehrer?“
„Wir haben keenen Lehrer nich: mir lernet een Meechen!“



Väter wird sich fremd
die schon velle sind.

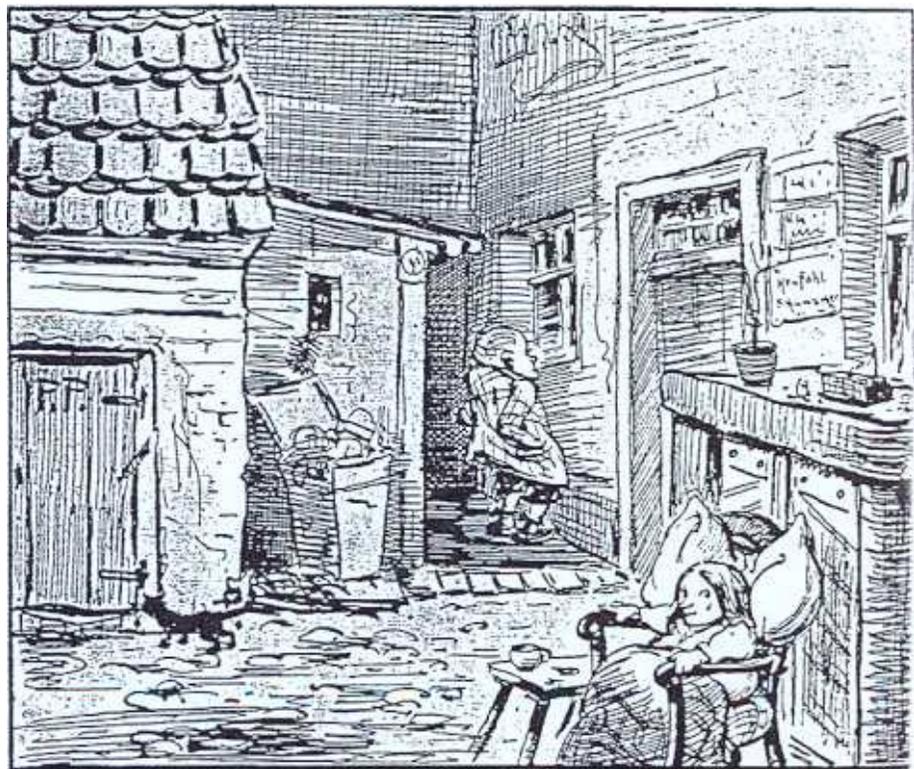
Zuchthaus kommt



2
 ich ich ich und ich verwirch.
 dich dich mi. äle D ren fuchs / ren
 falsch ode ch ich; M dich ich.
 f ich, mu ick D ß ich
 ich D mu ich;



damit setz mir bißken
 Oller noch mal Bank



Mutta, gib doch die zwee Blumtoppe
Lieschen so jerne Jrüne



Der Philosoph

Kinder lernen nicht muß arbeiten